

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 82 (2002)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Die Schweiz als Insel : eine Postkarte aus dem Jahr 1914 und Karikaturen aus den Sechzigerjahren  
**Autor:** Wirth, Michael  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-166658>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ren Auftrag erhalten: entweder «an der Neutralität festhalten», oder «die Neutralität aufgeben». Ich kann mir persönlich beide Varianten vorstellen, habe aber Mühe mit irgendwelchen Kombinationen. Die Mitgliedschaft bei der Nato hätte unbestreitbare Vorteile, obwohl natürlich realistischerweise die entscheidende Rolle der USA unübersehbar ist. Wir Schweizer ziehen es angesichts solcher Weichenstellungen meist vor, uns vor einem Entscheid zu drücken und uns irgendwie durchzurwurzeln. Das dürfte aber in dieser Frage schwierig und auf die Dauer nicht möglich sein. Eine Kombination der Vorteile beider Optionen ist problematisch. Kooperation ohne Allianz ist sehr gefährlich. Im Moment, wo man darauf angewiesen wäre, kann man ausserhalb der Allianz keine Hilfe erwarten. Da ist die Alternative, dass man darauf vorbereitet ist, auf sich selbst angewiesen zu sein, immer noch besser. Ich kann mir auch diese Option durchaus vorstellen.

Die Schweiz  
leidet mitunter  
an einer  
widersprüchlichen  
Mischung von  
Selbstüber-  
schätzung und  
Kleinmut

Seit der Zustimmung zu den bewaffneten Auslandeinsätzen sind wir mit einer weiteren Schwierigkeit konfrontiert. Die Kombinationen von *peace keeping* und *peace enforcement* und die Gefahr, in fließende Übergänge verwickelt zu werden sind – buchstäblich und im übertragenen Sinn – explosiv. Eine ganz konsequente Trennung von militärischer und humanitärer Hilfe und ein Schwergewicht bei der letzteren hätte m.E. mehr Vorteile geboten. Das in der Schweiz gegründete und domizilierte Internationale Rote Kreuz wird – nicht nur wegen des Emblems, das viele immer wieder verwechseln – stark mit der Schweiz identifiziert. Die offizielle Schweiz könnte sich dort, ohne die Unabhängigkeit des IKRK zu tangieren, stärker engagieren und dabei mehr bewirken als wenn wir «überall ein bisschen mitmachen und mitbezahlen». Es ist viel wichtiger, dass man im humanitären Bereich eine eindrückliche Leistung vollbringt, als dass man in irgendeinem Detachement auch noch mitmarschiert. ♦

TITELBILD

## DIE SCHWEIZ ALS INSEL

*Eine Postkarte aus dem Jahr 1914 und Karikaturen aus den Sechzigerjahren – zu Titelbild und Illustration des Dossiers*



Inmitten der Brandung  
des Weltmeeres steht  
das Bundeshaus, Post-  
karte 1914. Stadt- und  
Universitätsbibliothek  
Bern.

dem Masse irritierend, wie das Inseldasein, einer rhetorischen Kippfigur gleich, negativ und positiv konnotiert wird – heute eher negativer als zur Zeit des Ersten Weltkriegs. Während die Postkarte aus dem Jahr 1914 die Schweiz als von allen kriegsführenden Nationen respektierte Trutzburg inmitten der Unbilden der Zeit zeigt, mischt sich spätestens seit dem Zweiten Weltkrieg unverhohlene Kritik in die Bewunderung.

Zu den am häufigsten zitierten Metaphern des zwanzigsten Jahrhunderts, der Neutralität der Schweiz in der internationalen Staatengemeinschaft ikonographisch oder sprachlich Ausdruck zu verleihen, gehört die der «Insel». Die Kontinuität, mit der dieses Bild immer wieder bemüht wurde – auch und gerade von den Nachbarn – ist in

Der Wohlstand der Schweiz ist ohne den der Nachbarländer, ja der ganzen industrialisierten Welt gar nicht denkbar, so lautet eine der Botschaften der Karikaturen von F. Behrendt, die 1965 in dem Weltwoche-Report-1-Bändchen «Die Schweiz mit fremden Augen» erstmals erschienen. Alle sitzen also in einem Boot. Doch die Schweiz tut so, als wüsste sie dies nicht und hält sich von einigen internationalen Organisationen fern. Den Tadel der Schweiz durch die Nachbarn in den Karikaturen liest Jean Rodolphe de Salis in seinem Kommentar nicht als Kritik an der Neutralität, auch nicht als Neid, sondern als Aufforderung, die internationale Gemeinschaft endlich teilhaben zu lassen an dem, was die Schweiz an Vorbildlichem zu bieten hat. Doch haben andere Länder bereits nachgezogen, leisten z. B. auch humanitäre Hilfe. De Salis ahnte damals bereits, was heute Wirklichkeit ist: dass auch Schweizer Markenzeichen auf internationalem Parkett dem scharfen Wind des globalen Wettbewerbs ausgesetzt sind und die Leistung guter Dienste gerade nicht die Neutralität als Voraussetzung braucht, sondern internationale Verflechtungen. ♦

Michael Wirth